

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 7 Uhr erbeten.

Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 28.

Mittwoch, den 10. Juli

1861.

Beitereignisse.

Berlin, 6. Juli. Der „Staats-Anz.“ veröffent-
licht folgende Proclamation des Königs:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von
Preußen &c., thun kund und fügen zu wissen:

Nach Gottes Rathschlusse haben Wir den König-
lichen Thron Preußens bestiegen und Unseren Willen
feierlich kund gegeben, nach der Verfassung und den
Gesetzen des Königreichs die Uns durch die göttliche
Gnade anvertraute Regierung zu führen. Unsere Vor-
fahren in der Krone haben Uns das ehrwürdige Her-
kommen überliefert, daß den Königen Preußens beim
Regierungs-Antritt von dem Lande die Erbhuldigung
geleistet worden. Wir halten dieses Herkommen als ein
unverbrüchliches Anrecht Unserer Krone fest und wollen
es ebenso Unseren Nachfolgern in der Regierung ge-
wahrt wissen. In Betracht der Veränderungen aber,
welche in der Verfassung der Monarchie unter der reich
gelegneten Regierung Unseres vielgeliebten Bruders,
Königs Friedrich Wilhelm des Vierten Majestät hoch-
seligen Andenkens, eingetreten sind, haben Wir beschlos-
sen, an Statt der Erbhuldigung die feierliche Krönung
zu erneuern, durch welche von Unserem erhabenen Ahn-
herrschaft König Friedrich dem Ersten die erbliche Königs-
würde in Unserem Hause begründet worden.

„Indem Wir Uns im Angesichte Gottes in Demuth

beugen und den Segen des Allmächtigen für Uns und
Unser geliebtes Vaterland ersuchen, wollen Wir durch
die Feier der Krönung in Gegenwart der Mitglieder
der beiden Häuser des Landtages und der sonst von Uns
zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen Unseres
Königreichs von dem geheiligten und in allen Zeiten
unvergänglichen Rechte der Krone, zu der Wir durch
Gottes Gnade berufen worden, Zeugniß ablegen und
von Neuem das durch eine glorreiche Geschichte ge-
knüpfte Band zwischen Unserem Hause und dem Volke
Preußens befestigen.

Wir werden demnach in Gemeinschaft mit der Kö-
nigin Unserer Gemahlin Unsere feierliche Krönung im
Monat October dieses Jahres in Unserer Haupt- und
Residenzstadt Königsberg vollziehen und behalten Uns
vor, über die Ausführung der Krönung, sowie über den
bei unserer Rückkehr in Unsere Haupt- und Residenz-
Stadt Berlin zu haltenden feierlichen Einzug die wei-
teren Bestimmungen zu erlassen.

Gegeben in unserer Haupt- und Residenz-Stadt
Berlin, am dritten des Monats Juli Eintausend Acht-
hundert Ein und Sechzig.

Wilhelm.

Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. v. Auerwald.
v. der Heydt. v. Schleinitz. v. Patow. Graf v. Pückler.
v. Bethmann-Hollweg. Graf v. Schwerin. v. Roon.
v. Bernuth.“

Bürger- und Gewerbe-Fest.

Lauban, den 30. Juni und 1. Juli d. J.

Dieses vielbesprochene Fest, welches wir mit vollster Befriedigung an uns vorüber ziehen sahen, ist in den Annalen Laubans nicht ein so ganz neues, als wie es allgemein angenommen wird. Schon zu Anfange des 16. Jahrhunderts hatten die Laubaner dergleichen allgemeine Volksvergünigungen, zu denen auswärtige Kommunen, unter Andern auch die Herren vom Adel, eingeladen wurden. Ja es meldete sich einst — am Dienstage vor Viti 1510 ein Graf von Schaffgotsch zu einem ähnlichen Feste, außer mit anderen einfach — herzlichen Worten, mit Folgendem selbst an: er werde den Laubanern ziemliche Freude leisten helfen, auch einen guten Trunk thun, daß einem die Stirne glühet! Von der Zeit ab und später traten zwar die Schützengilden ins Leben; auch erweiterten und vervollkommten sie sich mit der Zeit, aber sie wurden zuletzt, wenigstens hierorts, so exclusiv, daß ihre Vergünigungen aufhörten, im wahren Sinne Volksfeste zu sein. Daher war es ein dem Volksbedürfnis ganz entsprechendes Unternehmen, das oben angedeutete Fest in's Leben zu rufen. Der ganze Verlauf desselben giebt dafür Bürgschaft, daß es seinen wohlthuenden Zweck in keinem Falle verfehlen wird. Auch wir sind der Meinung, daß ein frischer, freudiger Sinn und die Einheit nach innen und außen unserem sonst so wackeren deutschen Volke in gegenwärtiger Zeit vor allem noth thut; daß — außer Kirche und Schule — durch nichts mehr, als durch die reine und schuldlose Freude der sittliche Zustand desselben gehoben, und dasselbe am Sichersten durch freigewählte Ordnung und Gesetzmäßigkeit der wahren Freiheit entgegengeführt wird. Darin liegt nach unserm Dafürhalten zugleich der Grundgedanke, von welchem die Veranstaltung und Durchführung des besprochenen Festes ausgegangen ist. Galt es dabei noch der Feier der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Wilhelm I., so ist es zuletzt ganz dasselbe Princip, welches beiden Absichten zu Grunde liegt. Treues Festhalten an Gesetz und Verfassung war der frei entnommene Wahlspruch des Königs bei Übernahme der Regierung, und die freie und frohe Zuversicht auf die unerschütterliche Festigkeit unserer Verfassung ist uns — mit der Einheit in unsern diesfälligen Bestrebungen — zugleich diejenige heilige Pflicht, welche wir eben so dem Könige, wie uns selbst schuldig sind. —

Doch zur eigentlichen Festbeschreibung: Unter mancherlei Vorbereitungen und freudiger Bemühung, eingerechnet die festliche Decoration der Stadt, insbesondere des Marktes, der anliegenden Straßen und Festplätze beim hiesigen Schützenhause und auf dem Steinberge, nahete der längst gehoffte erste Festtag, der 30. Juni.

Das freudige Hoffen war am Ende, wegen der anhaltenden getrübtten Bitterung in den letzten Tagen, einer bangen Erwartung gewichen. Aber Dank dem Gotte der Freude, insbesondere dem Jupiter pluvius! Während des feierlichen Chorals, mit welchem der festliche Tag, statt der sonst üblichen Reveille, am frühen Morgen eingeleitet wurde, brach sich der bisher bewölkte Himmel, u. das herrlichste Wetter begünstigte, wenigstens am ersten Tage, das Fest. Nach und nach kamen Zuzüge aus allen Gegenden, und es entwickelte sich auf dem Markte u. in den angränzenden Straßen ein überaus reges Leben. Auf den dazu bestimmten Plätzen ordneten sich währenddes die einzelnen Gewerke, um nach beendigtem Vormittags-Gottesdienste auf dem Marktplatz, dem Rathhause gegenüber, in die Aufstellung des festlichen Zuges einzurücken. Hier bewillkommte für's Erste Herr Bürgermeister Ackermann mit einer kräftigen Ansprache sämtliche Festgenossen in nachstehend gehaltener Rede:

Festgenossen von nah und fern!

Im Namen dieser Stadt und im Namen des Fest-Comite's heiße ich Euch herzlich willkommen.

Das Fest, das wir heute begehen wollen, nennt sich ein Bürger- und Gewerbe-Fest. Denn es ist bestimmt für Alle diejenigen, welche in irgend welcher Weise auf dem Gebiete des bürgerlichen Gewerbsfleißes sich bethätigen, sei es, daß sie selbst ein Handwerk, ein Gewerbe oder eine gewerbliche Handthierung betreiben, sei es, daß sie durch Wort und Lehre, von Amtswegen oder aus Liebe zur Sache die Industrie fördern helfen. Um sie Alle soll das heutige Fest ein gemeinsames Band der Freude schlingen; es soll ihnen zum Bewußtsein bringen, daß sie Alle, sei es in der Werkstätte, sei es hinter'm Ladentisch, sei es in der Fabrik, sei es im Comptoir, sei es in der Stadt, sei es auf dem Lande, sei es mit dem aus Stoff geformten Werkzeuge, sei es mit den Werkzeugen des Credits und der Spekulation ein gemeinsames Ziel verfolgen: durch Förderung ihres eigenen, Förderung des Wohlstandes ihres Volkes. Und dieses Bewußtsein soll eine Quelle sein des Stolzes, der Aufmunterung und sittlichen Beredlung für jeden Festtheilnehmer; denn er weiß nun, daß jeder Arbeiter, so gering auch scheinbar seine Beschäftigung, Mitarbeiter ist für ein hohes Ziel; denn er lernt erkennen, daß jeder Industrielle, wie reich und angesehen er auch immer sein mag, weiter Nichts ist, als ein Theil in der großen Maschine des Volksfleißes, und daß es Frevel gegen das Ganze und gegen sich selbst wäre, wenn ein Maschinentheil den andern, d. i. wenn ein Arbeiter den andern wegen seiner glänzenderen Aussenfenseite beneiden oder gar vernichten wollte.

Wird dieses Ziel durch das heutige Fest auch nur im kleinsten Maße erreicht, dann fühlen sich die Unternehmer reich belohnt, dann fühlt sich die hiesige Stadt hoch beglückt, daß aus ihr so reicher Segen ausströmen durfte.

Doch woher die Veranlassung zu dieser Freude, woher der Grund zum Jubel, dem das heutige Fest Ausdruck geben soll?

Festgenossen! Nach den Tagen der Erhebung Preußens und des ganzen deutschen Volkes kam leider eine Zeit, in der man das Volk, das kurz zuvor einen mächtigen Feind unter Entfaltung einer riesenhaften Kraft über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinausgejagt, in der man das selbe Volk, das durch Abschüttelung fremder Tyrannenketten seine Mannhaftigkeit bewiesen hatte, wiederum für unmündig erklärte; eine Zeit, in welcher der eben neubelebte Bürgersinn und das nur erst entfesselte Gewerbe wiederum unter die ertödtende Herrschaft der Bürokratie gebracht wurde; eine Zeit, in der die finstern Geister der einst von einem Hohenzollern aus ihren Nestern verjagten Raubvögel wiederum — wenn auch in moderner Gestalt — Fleisch und Blut anzunehmen, und sich trotz ihrer Kleinheit mit ihrer Mächtigkeit zu brüsten, und dem vorwärts strebenden Volksgeiste ihren Unken-Ruf: „die Wissenschaft muß umkehren!“ entgegenzurufen wagen konnten.

Ist da nicht Grund genug zum Jubel und zur Freude für uns Alle, wenn wir mit Beginn dieses Jahres den Thron dieses Landes von einem erlauchten Fürsten haben besteigen sehen, der es laut erklärt und durch die That schon bewiesen hat, daß er es mit der bürgerlichen Freiheit seines Volkes ernst u. redlich meint; sollen wir uns nicht freuen, wenn wir an die Spitze dieses Landes einen Fürsten haben treten sehen, der in der kurzen Zeit seiner Regierung gezeigt hat, daß es ihm am Herzen liegt, den Wohlstand seines Volks durch Hebung und Belebung des Handels und jeden Gewerbes zu fördern; sollen wir nicht jubeln, wenn wir endlich sehen, daß jener Fürst mit den Besten seines und des ganzen deutschen Volkes erkannt hat, daß die Freiheit und der Wohlstand nur dann recht gedeihen können, wenn Deutschland, unser geliebtes Vaterland, einig und nach außen hin stark wird?

Und weil dem so ist, darum der Jubel und die Freude am heutigen Tage und darum eröffnen wir das heutige Fest in der würdigsten Weise, wenn wir huldigend ausrufen:

Se. Majestät unser allgeliebter König und Landesvater Wilhelm, Er lebe hoch!

Nun setzte sich der großartige Zug in Bewegung, voran ein Musik-Chor, dann das Stadt-Banner, begleitet von zwei Marschällen mit Schärpen in den Laubaner Farben. Hierauf folgten die städtischen und Kreis-Behörden im Verein mit dem Vorstande des Gewerbe-Vereins, die von auswärtig Deputirten, das Fest-Comité und die hiesige Kaufmannschaft, in Begleitung eines vierspännigen, mit Frachtgütern beladenen Wagens, auf welchem inmitten des Mercuriusstabes, Anker und Füllhorn — ein Matrose Platz genommen hatte. Auf Grund einer vorangegangenen Verloosung zogen nun die verschiedenen Innungen u. Gewerke in folgender Ordnung den Tausenden fröhlicher Zuschauer vorüber:

1) Die Schneider mit Insignien des Handwerks, Marschällen und Fahne.

2) Die Schuhmacher mit einem Riesenstiefel und einem demselben entsprechenden Pantoffel, nebst einer

von 4 Pferden gezogenen, vollständigen Schuhmacher-Werkstatt, innerhalb welcher die Genossen unter fröhlichem Gesange thätig waren; dem Zuge folgte „Hans von Sagan“ — ein alter Ritter.

3) Stellmacher u. Böttcher mit Insignien u. Banner.

4) Maler, Bildhauer, Uhrmacher u. s. w. mit Banner und Marschällen in altdeutscher Tracht.

5) Die Bäcker-Innung mit Fahne u.

6) Die Tischler mit künstlich gefertigter Fahne aus Hobelspänen, Wiege und Sarg u.; die Glaser mit einem prächtigen Glasschilde, an dem das Stadtwappen angebracht war; sodann die Drechsler.

7) Die Weber mit blau-weißen Fähnchen und dem Modell eines aufgebäumten Webestuhls mit daran arbeitender Figur.

8) Die Lieder-Tafel des Gewerbe-Vereins, welcher sich der Seiffersdorfer Gesang-Verein und einer aus Görlitz angeschlossen hatten, mit einem Vorreiter, Fahnen, einem mit Laubwerk verzierten Leiterwagen u. einem Bonni-Einspanner, auf welchem durch einen Fuhrmann in altfränkischer Tracht gewisse Insignien der Musik: Bassgeige, Violine u. — vorwärts gebracht wurden.

9) Maurer, Zimmerleute u. Töpfer mit den Zeichen ihrer Gewerke.

10) Die Seiler mit einem Wappen in Bannerform, durch Hausschneise decorirt.

11) Die Müller-Innung mit vierspännigem Wagen, auf welchem eine Mühle mit deutschem Gange durch zwei kleine Knappen bedient wurde, mit den Helfern in schneeweißer Kleidung und einem prächtigen Willkommen. Nach einem zweiten Musikchore folgten:

12) die Sattler und Riemer mit einem Rittersattel, einem Kunte von 1640 und Willkommen; — die Buchbinder, drei verschiedene Zeitalter ihres Gewerks darstellend durch einen Mönch, einen Buchbinder des Mittelalters und einen der Neuzeit; — die Kürschner mit Hermelin-Banner; die Handschuhmacher u. Gerber.

13) Oeconomen und Gärtner.

14) Die Färber mit Fahne und Emblem; — die Hutmacher mit einem colossalen Hute, an dem 34 andere kleinere mit den Farben der verschiedenen deutschen Staaten und der Devise: „Endlich müssen Alle unter einen Hut!“ — angebracht waren; die Seifensieder.

15) Die Schmiede, Schlosser, Büchsenmacher, Feilenhauer, Nagelschmiede und Messerschmiede mit Fahnen und Emblemen und einer vollständigen Schmiede-Werkstatt, von vier Pferden gezogen, auf welcher während des Zuges rüstig gearbeitet wurde.

16) Die Fleischer mit Fahne u.

Nach einem dritten Musikchor kamen:

17) die Korbmacher, ihre Innungszeichen auf Stäben tragend.

18) Die Brauer, geführt von dem vorreitenden, prächtig kostümirten Gambrinus, mit einem kleinen

dicken Bacchus, reitend auf einem Bierfasse und von einem Bierspanner gefahren.

19) Die Klemptner, angeführt von einem geharnischten Ritter mit dem Banner — und die Radler.

20) Die Bleicher mit Marschällen und Fahne.

21) Die Lohnkutscher, in Pelze verhüllt, beschloffen auf einem achtpännigen Schlitten mit Schellengeläut, eine winterliche Extra-Fahrt nach Triest darstellend, den imposanten Festzug. —

Der Zug bewegte sich um den Markt, die Weber-Gasse hinab, die Nicolai-Straße herauf, durch die Richter-Gasse über den Friedrich-Wilhelms-Platz dem Schützenhause entgegen, wo er von dem Director des Gewerbevereins, Hrn. Kaufmann Meister, durch eine Ansprache begrüßt wurde, in welcher der Redner auf jene Eintracht, jenen Bürgersinn und ächten Patriotismus hinwies, wodurch das Fest ins Leben gerufen wurde. Nach einem dreifachen Hoch für König und Vaterland wurden die Emblemen und Fahnen im Saale des Schützenhauses aufgestellt. Nun theilten sich die Theilnehmer des Zuges, indem sie einerseits den Schießplan, anderseits den Steinberg bezogen, um sich auf den dazu besonders vorbereiteten Plätzen, untermischt von den Tausenden der übrigen Gäste, der weiteren Festfreude hinzugeben. Die eigentlichen Volksbelustigungen begannen nach dem Nachmittags-Gottesdienste. Sie bestanden in Benützung der aufgestellten Carroussel's, in Stangenklettern, Hahnschlagen, Sachhüpfen, Wettrennen, Adlerschießen, Tanz im Freien &c. Wie schon gesagt, war die Witterung am ersten Tage dem Feste überaus günstig. Tausende strömten ab und zu. Überall gab es heitere Gesichter und Ausbrüche der Freude und eines harmlosen Vergnügens. Auch sei erwähnt, daß die Menge durch die gut vorgetragenen Gesänge der vereinigten Laubaner, Görlitzer u. Seiffersdorfer Lieder-Tafel, durch Instrumental-Concerte &c. angenehm unterhalten wurde, und daß am späten Abend ein Feuerwerk auf dem Steinberge das Fest für den Tag beschloß. Mancher heimkehrende Festgenosse wurde überdies durch den bis dahin noch wenig beobachteten Cometen, welcher währenddes am nördlichen Himmel erschienen war, erfreut. —

Am zweiten Festtage erfolgte der Auszug ohne Emblemen. Leider war er einigermaßen gestört durch anhaltendes Regenwetter; jedoch klärte sich auch an dem Tage der Himmel, so daß das Fest in jeglicher Art und Weise bis zu Ende geführt werden konnte. Die Vergnügungen nahmen ihren Verlauf wie am Tage vorher; doch trat am zweiten Tage ein Scheibenschießen hinzu — um den Preis eines silbernen Bechers. Gegen Sonnenuntergang erfolgte zuletzt, begünstigt von dem klarsten Wetter, vom Schützenhause aus — der Einzug und zwar in derselben Ordnung wie beim Auszuge. Für den Beschauer war es überaus wohlthuend, zu beobachten, wie der ehrenhafte Character

des Festes bis zum letzten Augenblicke im Ganzen u. Einzelnen treu bewahrt wurde. —

Vor dem Rathhause angekommen, sprach Hr. Prorector Dr. Behme im Namen des Fest-Comite's, in nachstehender Rede, seinen Dank aus für die wackere Haltung und für die große Theilnahme, die das Fest allseitig gefunden hatte:

Meine Herren Mitbürger und Festgenossen!

Beauftragt, am Schlusse dieser Festtage das Wort zu ergreifen, wie um Abschied von ihnen zu nehmen und gleichsam eine Summa des in ihnen Erworbenen zu ziehen — womit könnte ich eher beginnen, als damit, daß ich den demüthigen Dank unser aller bekenne, den wir dem ewigen Gotte schuldig sind dafür, daß diese Festtage ohne Unfall und Gefahr in guter Freude verfloßen sind. Und zu diesem Bekenntniß fühlen wir uns um so mehr verpflichtet, damit die voreilige, unerbetene und unnütze Befürchtung, daß dieses Fest am Ende doch nur eine Art Götzendienst sein möchte, in ihr Nichts zurückfalle. Auch wir sind nicht ohne Gott, und wie ernst auch der Mehrzahl unter uns Lebens-Anschauung sein möge, wir halten doch auch die Freude für einen Weg zu Ihm, und gerade deshalb, je seltener unsere ärmeren Mitbürger Tage öffentlicher Freude mitzufeiern Gelegenheit erhalten. So war es für uns ein Weg zu dem Ewigen, als gestern Morgen nach regenschürmischen Tagen und Nächten der erste Sonnenstrahl in unser Auge traf, und immer weiter der glänzende Aether sich über uns spannte; ein Weg zu Ihm, von unsern Fest-Plätzen aus auf die blauen Heimathsberge und das lachende Land zu schauen, ein Weg zu Ihm die Freude der Jugend, wie der herzlich zufriedene Blick manches wackeren Handwerksmannes, mancher guten Frau.

Indes, am Ende hätten die doch Recht, welche meinten, unser Fest sei ohne rechten Zweck und ohne irgend ein rechtes Resultat, und am Ende müßten wir selber sagen, daß es ein äußerliches, der Vergänglichkeit anheimfallendes, erinnerungsloses Nichts sei, wenn wir nicht Erwerbungen aufzuweisen vermöchten, die ihm in unseren Gemüthern und Seelen Dauer und guten Nachklang verleihen. Und solche Erwerbungen scheinen denn doch gewonnen zu sein; oder war es keine, als wir gestern dem Könige, der, wie wir wissen, mit dem königlichen Purpur keinen Vorzug so sehr übernommen zu haben glaubt, als den einer ganz besonders ernstlichen, verantwortungsvollen Pflicht-Erfüllung, huldigend uns nahten, und nicht in kriechender Unterwürfigkeit, auf die niemals ein Verlaß ist, sondern als ruhig dareinblickende, verlässliche Männer alte ausharrende Treue gelobten? War es keine Erwerbung, die länger als heut und morgen anhält, als wir dem Vaterlande unsern Bursch brachten, ihm ergeben sein zu wollen in Leid und Lust, dem Vaterlande, nicht nur weil von seinen Bergen das Holz zu unsern Wiegen, wie zu unsern Särgen genommen wird, nicht nur, weil seine Ströme von Jugend auf uns als das bedeutsamste Bild unsrer Lebensreise galten, auch nicht bloß, weil in seiner heiligen Erde die Gebeine manches einen ruhen, den wir lieb gehabt haben, sondern weil es das Land unserer Muttersprache ist, weil wir in ihm Theil nehmen sollen an der Aufgabe, die dem deutschen Volke gestellt scheint, Wahrhaftigkeit, Gemüthstiefe und eine ihnen selbstbewußte Menschlichkeit gegenüber der öffentlichen Lüge, der Rohheit und der frivolen Ueberhebung, unter den Völkern der Erde nicht abhanden kommen zu lassen? Aber schließlich noch eine Erwerbung: Meine Freunde, bei den Griechen, dem herrlichsten Volke des Alterthums, gab es für den hellenischen Mann keine höhere Lebensfreude, als den Siegerkranz von Olympia: diese Ehre aber erkämpfte er sich durch die höchste Lebens-Anstrengung. Wenn nun in der That nur solche Freuden einen sichern und sittlichen Grund haben, nachwirken und wirkliche Freuden sind, die man sich in saurer Mühe und Arbeit erworben hat: dann dürfen wir wohl auch von unserem Feste erwarten, daß in ihm Freuden besserer Art gewonnen sind. Denn viele Opfer an Zeit, Kraft und anderm Aufwand haben gebracht werden müssen, um es in's Leben zu rufen, und vor allem haben

die, welche des Festzuges Kern waren, unsere Mitbürger aus den Handwerfern von hier und der Umgegend, erhebliche Opferwilligkeit für das schöne Ziel bewiesen und nur dadurch den Zug so prächtig zu schmücken vermocht. Dafür haben wir ihnen herzlich zu danken.

Und nun zum Schluß: Vergewärtige ich mir den Eindruck der Festzüge gestern und heute, den Eindruck des Lebens auf den Festplätzen, so finde ich eine erquickliche Eintracht der Bewohner, des Bürgerthums dieser unserer Stadt Lauban überall ersichtlich; das ist ein gutes Zeichen, und so bringe ich meinen freudigen Wunsch dem ernsten, gesundfrommen, entsagungsbereiten, und eben deshalb kernigen und vorwärts, vorwärtsringenden Bürgerthume dieser Stadt und aller vaterländischen Städte, dem Bürgerthume, nicht als ob es sich in friedlichem Gegensatz zu andern Gruppen der Mitbürger unsers Vaterlandes fühlte, sondern weil es sich seiner Pflichten, aber auch seiner Berechtigung im größeren Ganzen bewußt ist, und indem ich uns Allen mit des Ewigen Huld eine frohe Erinnerung an diese Festtage wünsche, bitte ich Sie, mit mir ein frohes Hoch zu bringen dem Bürgerthume. Es lebe hoch!

Freudige Hoch's dem Könige, dem Bürgerstande, dem Bürgermeister der Stadt Lauban, sowie dem Director des Gewerbe-Vereins beschlossen das eben so schöne, wie in der That gegenwärtig noch seltene Fest.

Nachträglich wurden die Ball-Bergnügungen in verschiedenen Hotels eröffnet, und nahmen auch diese in der musterhaftesten Ordnung ihren Verlauf. An dem folgenden Dienstage gab Hr. Musik-Director Grossmann aus Görlitz zur Nachfeier des Festes ein Morgen-Concert auf dem Steinberge, welches von einem zahlreichen Publikum mit allem Beifall aufgenommen wurde.

Miscelle.

Originelle Wirkung der enormen Hitze. Am 21. Juni bemerkte man nächst Trier eine so starke Wirkung der Hitze, wie sie seit dem denkwürdigen Jahre 1811 nicht mehr vorgekommen ist. In einem an einer sehr warmen Stelle des Kyllthales befindlichen Bienen-Hause haben die glühenden Sonnenstrahlen die Zellen aufgelöst, so daß der zugleich äußerst flüssig gewordene Honig mit den Bewohnern dieses Hauses zur Thüre

herausströmte. Es soll ein ergreifender Anblick gewesen sein, zu sehen, wie die Ueberschwemmten mit dem fliehenden Strome um ihr Leben rangen; gewiß eine seltsame Ueberschwemmung.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Archidiac. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 14. Juli 1861.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. prim. Schmidt.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend:

Herr Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche:

Predigt und Communion: Herr Diacon. Spillmann.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Dienstag, den 16. Juli, Nachmittags um 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiac. Stock.

~~~~~

### Geboren.

Den 14. Juni dem Bürg. u. Bäckermstr. Wilhelm Haase, ein Sohn, Ernst Wilhelm Alwin. — Den 21. dem Inwohn. und Maurergesellen Karl Traugott Engmann, eine Tochter, Henriette Louise. — Den 24. dem Bürg. u. Schuhmacher-Mstr. Ernst Wilhelm Scholz, eine Tochter, Johanne Emilie Bertha. — Dens. dem Inwohn. u. Tagearbeiter Karl Förster, ein Sohn, Johann Karl. — Den 28. dem Bürg. u. Weber Karl Ernst Richter, eine Tochter, Pauline Alwine. — Den 1. Juli dem Hausbesitzer u. Weber Ernst Thomas in Kersdorf, ein Sohn, Karl Ernst Herrmann.

### Gestorben.

Den 29. Juni des Brgs. u. Webers Julius Schwertner Ehefrau, Frau Auguste Henriette geb. Geisler, alt 37 J. 5 M. 26 T. — Den 5. Juli des Brgs. und Fleischer-Mstrs. Eduard Härtel Sohn, Hermann Paul, alt 11 M. 5 T. — Den 6. des Brgs. u. Zimmergesellen Karl August Eichler Ehefrau, Frau Joh. Eleonore geb. Trautmann, alt 60 J. 4 M.

### Bekanntmachung.

In der heutigen Wahl-Versammlung zur Wahl eines Stadtverordneten an Stelle des Fabrikbesizers **Weise**, ist die vorgeschriebene absolute Stimmenmehrheit nicht erzielt worden.

Behufs Vornahme der hiernach nöthigen engern Wahl zwischen

dem Kaufmann **Stephani** und

dem Bleichbesizer **Wilhelm Seibt**,

welche beide die meisten Stimmen erhalten haben, wird ein neuer Termin auf

**Freitag, den 12ten d. Mts., Nachmittags von 3 bis 4 Uhr,**

anberaumt, zu welchem die Wähler der 1ten Abtheilung hierdurch vorgeladen werden.

Lauban, den 2. Juli 1861.

**Der Wahl-Vorstand.**

**Ackermann. Herrmann. Schmidt.**



## Bekanntmachung.

### betr. die vierte Verloosung der Staats-Anleihe vom Jahre 1856.

In der heute öffentlich bewirkten vierten Verloosung von Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1856 sind folgende Nummern gezogen worden:

|                                      |                    |                |                        |                                     |
|--------------------------------------|--------------------|----------------|------------------------|-------------------------------------|
| Lit. A. Nr. 4092 bis 4096.           | 5417 bis 5421.     | 5567 bis 5571. | 6212 bis 6216.         | 6887 bis 6891.                      |
| 25 Stück à 1000 Thlr. = 25,000 Thlr. |                    |                |                        |                                     |
| Lit. B. Nr. 2713 bis 2722.           | 4804 bis 4813.     | 6264 bis 6273. | 7361 bis 7370.         |                                     |
|                                      |                    |                |                        | 40 Stück à 500 Thlr. = 20,000 Thlr. |
| Lit. C. Nr. 7543 bis 7567.           | 12,821 bis 12,845. |                |                        |                                     |
|                                      |                    |                |                        | 50 Stück à 200 Thlr. = 10,000 Thlr. |
| Lit. D. Nr. 5451 bis 5454.           | 5457 bis 5502.     | 5904 bis 5942. |                        |                                     |
|                                      |                    |                | 89 Stück à 100 Thlr. = | 8,900 Thlr.                         |
| zusammen 204 Stück                   |                    |                |                        | über 63,900 Thlr.                   |

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die Capital-Beträge vom 2. Januar k. J. ab in den Vormittags-Stunden von 9 bis 1 Uhr entweder bei der Staats-Schulden-Tilgungskasse in Berlin, Oranienstraße 94, oder bei der nächsten Regierungs-Haupt-Kasse gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar k. J. fälligen Zins-Coupons Ser. II. No. 5 bis 8 und Talons baar in Empfang zu nehmen.

Um etwaigen Wünschen der Inhaber dieser Schuldverschreibungen zu genügen, sollen letztere schon vom 1<sup>ten</sup> k. Mts. ab bei den vorgedachten Kassen eingelöst werden.

In diesem Falle werden die vom 1. Juli d. J. ab laufenden Zinsen zu 4½ Procent bis zum 15<sup>ten</sup>, beziehungsweise bis zum Schlusse desjenigen Monats, in welchem die Schuldverschreibungen bei den gedachten Kassen eingereicht werden, gegen Ablieferung der Zins-Coupons Ser. II. Nr. 4 bis 8 und Talons baar vergütet. Wird eine Schuldverschreibung erst in dem Zeitraume vom 16. Decbr. d. J. bis 2. Januar k. J. präsentiert, so ist der an letzterem Tage fällige Zins-Coupon Ser. II. Nr. 4 davon zu trennen und für sich allein in gewöhnlicher Art zu realisiren. Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mitabzuliefernden Zins-Coupons wird von dem zu zahlenden Capitale in Abzug gebracht.

Die zu den Quittungen erforderlichen Formulare werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Letztere können sich aber in einen Schriftwechsel über die Zahlungsleistung nicht einlassen und werden dergleichen Eingaben unberücksichtigt und portopflichtig den Bittstellern zurücksenden. — Die Besitzer der in der zweiten Verloosung gezogenen Schuldverschreibungen Lit. A. No. 1953. 1954 u. 1955 à 1000 Thlr. werden zur Vermeidung weiteren Zins-Verlustes an die baldige Abhebung der Capitalbeträge nochmals hierdurch erinnert.

Berlin, den 12. Juni 1861.

**Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.**

**Gamet.**

**Günther.**

**Löbe.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht.

P a u b a n, den 6. Juli 1861.

**Der Magistrat.**



**Bekanntmachung.**

Zur Berichtigung der in No. 27 dieses Blattes erlassenen Bekanntmachung vom 17. Juni cr. bemerken wir, daß die ordentlichen Beiträge zur Provinzial-Städte-Feuer-Sozietäts-Kasse pro 2tes Semester cr. **nur zur Hälfte** erlassen werden.

Lauban, den 2. Juli 1861.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Wegen Regulirung der Straße an der Hecht-Brücke wird die Passage von der Raumburger-Gasse bis zu den Scheunen von **Montag, den 15. dieses Monats ab**, auf etwa **14 Tage** für Fuhrwerk jeder Art gesperrt sein.

Die Fuhrleute haben daher ihren Weg durch die Görlicher- und Hauden-Gasse zu nehmen.

Lauban, den 9. Juli 1861.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Auction im Hohwalde.**

**Freitag, den 12. Juli cr., Vormittags von 10 Uhr ab**, soll die **Gras-Streu** in den Abtheilungen 4 und 5 des Hohwaldes in einzelnen Parzellen, auf dem Halme, meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 7. Juli 1861.

**Die städtische Forst-Deputation.**

**Bekanntmachung.**

Im Gerichts-Kretscham zu **Hartmannsdorf** sollen

**Montag, den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr**, ein neues polirtes Flügel-Instrument und ein gelbpolirtes Sopha mit Sprung-Federn durch den Actuar **Harmuth** meistbietend versteigert werden.

Lauban, den 1. Juli 1861.

**Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch, den 17. Juli cr., von Vormittags 9 Uhr an**, werden im hiesigen gerichtlichen Auktions-Gelasse ein Faß Wein, Möbel und verschiedene andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuar **Kern** verkauft werden.

Lauban, den 29. Juni 1861.

**Königliches Kreis-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In dem **Jäckel'schen** Ziegelei-Hofe bei **Mittel-Thiemendorf** sollen

**Freitag, den 19. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr**, 20,000 Stück gebrannte Mauer- und 28,000 Stück gebrannte Dachziegel in kleineren Parthien durch den Actuar **Harmuth** meistbietend versteigert werden.

Lauban, den 2. Juli 1861.

**Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**



Meine zeither zum **Ungerschen** Borwerke gehörige Ackerparzelle von 13 Morgen 121 Ruthen bin ich Willens, anderweitig zu verpachten und habe einen Termin **auf den 20. Juli, Nachmittags 4 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.  
Lauban, den 10. Juli 1861.

**Pauline Mettner, geb. Unger.**

## Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

# Gold- und Silberwaaren-Geschäft

von der Richter-Straße nach der Görlitzer-Straße **Nr. 265** verlegt habe.

Indem ich noch auf die Reichhaltigkeit meines Lagers aufmerksam mache, bitte ich zugleich, das mir zeither geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

**Carl Aumann.**

Vor dem Görlitzer-Thore ist **eine Scheune**, No. 27 und 28, sofort zu verkaufen.  
Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

Im zweiten Stockwerk meines Hauses ist ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Lauban, den 4. Juli 1861.

**Weinert, Justiz-Rath.**

In **Nr. 84** auf der Nikolai-Gasse ist die erste Etage, bestehend in 3 heizbaren Stuben, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. **W. Müse.**

In **Nr. 266** auf der Görlitzer-Gasse ist eine freundliche Stube nebst Alkove und sonstigem Zubehör, vorn heraus, zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

In der ehemaligen **Horn'schen** Fleischerei in **Bertelsdorf** sind zwei freundliche Ober-Stuben nebst Alkove zu vermieten und baldigst zu beziehen.

Das Nähere ist bei dem Handelsmann **Haym** zu erfahren.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die **Sattler-Profession** erlernen will, kann sich melden bei dem Sattler-Meister **Krüger.**

## Brodt- und Semmel-Liste.

Für den Monat Juli cr. wiegt bei den hiesigen Bäckermeistern ein hausbakenes Brodt zu 5 Sgr.: bei Wilh. Haase 5 H. 24 Lth., Graf und Winkelmann 5 H. 22 Lth., Möller und Tobias 5 H. 20 Lth., Mezke 5 H. 14 Lth., Mezsig 5 H. 12 Lth., Dittrich 1. Sorte 5 H. 10 Lth., 2. Sorte 5 H. 20 Lth., Hermann Börner, Opitz und Schirach 5 H. 10 Lth., Schumacher 1. Sorte 5 H. 10 Lth., 2. Sorte 6 H. 10 Lth., Wulst 5 H. 10 Lth., Robert Börner und Wittwe Haase 5 H. 8 Lth., Pror 5 H. 7 Lth., Wittwe Braun 1. Sorte 5 H. 6 Lth., 2. Sorte 5 H. 14 Lth., Pfullmann 5 H. 2 Lth., Raabe 1. Sorte 5 H. 2 Lth., 2. Sorte 5 H. 10 Lth., Reinhold 5 H. — Bei dem Brodthändler Volkert 5 H. 12 Lth. — Bei den Landbäckern: Bäckerstr. Becker in Bertelsdorf 1. Sorte 5 H. 25 Lth., 2. Sorte 6 H. 6 Lth., 3. Sorte 6 H. 24 Lth., Geisler in Wingendorf 5 H. 12 Lth., Weidner in Hennersdorf 5 H. 8 Lth., Wunderlich in Ober-Lichtenau 5 H. 4 Lth., Pinger in Haugsdorf 5 H., Otto in Hennersdorf 4 H. 16 Lth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei Graf, Wilh. Haase, Mezsig und Schumacher 13 Lth., Wittwe Haase und Mezke 12 Lth., Robert Börner, Hermann Börner, Wittwe Braun, Dittrich, Möller, Opitz, Pfullmann, Pror, Reinhold, Schirach, Tobias, Winkelmann u. Wulst 12 Lth.

Semmelwoche: Herr Pror am Markt. — Garfüche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.